

TANZSCHRIFT ^(/)



Pinnwand (/)

Bühne (/buehne)

Kritisch gesehen
(/buehne/kritisch-
gesehen)

Voraus gesehen (/buehne
/vorschau)

Nah besehen (/buehne
/nah-besehen)

Panorama (/panorama)

Suchen ...

MAKEMAKE: „VON DEN WILDEN FRAUEN“, IM DSCHUNDEL

DITTA RUDLE



So tanzen die wilden Frauen. © Bettina Frenzel

Tief in die alpenländische Sagenwelt taucht makemake produktionen mit Theater, Tanz, Gesang und Objektkunst ein und erzählt im Dschungel für Kinder ab 9 und Erwachsene von den „Wilden Frauen“, den Saligen, die, meist unsichtbar, scheu und eigenwillig, nach ihren eigenen Regeln gelebt haben. Wieder einmal zeigt das Kollektiv makemake, wie vielfältig, interessant und auch amüsant Theater sein kann.



(/images/eigene_bilder/2018/Dschungel/makemake_wilde__Bettina_Frenzel_9.jpg)

Wann die Aufführung beginnt, weiß die bucklige Alte, die in der Mitte mit ihrer Heugabel steht und vielleicht aus ganz alter Zeit stammt, nicht. Sie meint auch, dass das, was gezeigt werden wird, weder Logik noch Belehrung und auch keine Geschichte mit Spannung und Höhepunkt enthält. Doch dann beginnt sie zu erzählen, und der Almatrieb tanzt über die

Letzte Artikel

KHM: Felix Gonzale...
Emily Fridlund: „Eine...
Jorma Elo: „Ein Som...
Vordiplom: Anna Ma...
Nikolaus Adler: „Balt...

Archiv

Februar, 2018 (/bue...
Januar, 2018 (/bueh...
Dezember, 2017 (/b...
November, 2017 (/b...
Oktober, 2017 (/bue...
September, 2017 (/b...
Ältere Beiträge (/co...

Stufen durch das das Publikum mit Gesang und bunten Erntekränzen auf die Bühne, mitten drunter eine allerliebste Kuh. Bald ist da ein Bauer, der viele Bauern ist, und die Kuh verwandelt sich in eine schöne Frau, dass ihre Sennerin schön ist, haben wir gleich bemerkt und beide sind diese sagenhaften wilden Frauen, die Saligen, die vor urlanger Zeit in Felsen- oder Gletscherhöhlen gelebt und armen Bauern unverhofft bei der schweren Arbeit geholfen haben (sollen).

Manchmal hat sich einer der Kerle in so eine tanzende Schönheit verliebt und sie blieb auch bei ihm, allerdings unter strengen Bedingungen. Brach er sie, fragte etwa nach ihrem Namen, trotz des Verbotes, verschwanden sie auf Nimmerwiedersehen.

Nicht nur die Großmutter erzählt von früher, als niemand einen Unterscheid zwischen Arbeit und Freizeit gemacht hat und das Leben von früh bis spät, von Frühling bis Winter ein einziger Fluss war, auch der junge Bauer, ein begabter Sänger und Jodler, sitzt auf dem Heuboden und sinniert. Ob das Leben als Jäger und Sammler, als alle genug hatten und niemand neidisch und gierig war, besser, die Welt schöner war? Kamen Machtgelüste und Gesetzesvorschriften erst über die Menschen, als sie sesshaft wurden, um das bebaubare Land kämpften und ihre Freiheit verloren? Gedankensplitter, Assoziationen, hervorgerufen durch die Sagen von den Saligen.



(/images/eigene_bilder/2018/Dschungel/makemake_wilde__Bettina_Frenzel_5.jpg)

Das je nach Bedarf fluktuierende Team von makemake besteht diesmal aus zwei großartigen Tänzerinnen (Martina Rösler, Steffi Wieser), die, wenn schon nicht sich selbst, so doch den grapschenden Bauernlummel in kreisender Raserei zu Tode tanzen.

Die Schauspielerin Michèle Rohrbach ist das alte Weiblein, das erzählt und das Publikum mit den Saligen bekannt macht und auch als wilde Frau auftritt, damit das anmutige Trio mit fliegenden Röcken einen Reigen tanzen kann. Wie jede gute Geschichtenerzählerin hält Rohrbach den Kontakt zum Publikum, blickt es direkt an, lacht heimlich und macht es zur Komplizin. auch wenn sie still sein muss, weil der Bauer auch etwas zu sagen oder zu singen hat, lässt ihre Aufmerksamkeit nicht nach, eine Stunde lang ist Michèle eine drollige, vom Alter gekrümmte Frau, die viele Geschichten aus der weit entfernten Vergangenheit in sich trägt. Es könnten auch Geschichten aus der Zukunft sein, denn „der Mensch ischt nicht für diesen Ameisenbau geschaffen“.





(/images/eigene_bilder/2018/Dschungel/makemake_wilde__Bettina_Frenzel_10.jpg)

Als Bauer mit vielen Erinnerungen an die längst vergangenen Zeiten agiert, singt und jodelt Richard Klein (<http://www.richard-klein.com/startseite.html>) in bester Tiroler Manier. Wenn er auch mit den Bräuchen und der Volksmusik seiner Heimat vertraut ist, so ist das Repertoire des Tenors überraschend breit. Von der Renaissance bis zur romantischen Oper, vom Liedgesang, dem Oratorium und der Operette reicht es bis zum zeitgenössischen Musiktheater. Der Vollständigkeit halber sei noch gesagt, dass Klein 2008 ganz ohne Sang und Klang sein Jusstudium abgeschlossen hat.

Melodisch begleitet wird er samt den drei weisen Frauen, die ja „wild“ genannt werden, weil sie lieber in der Wildnis als in der Zivilisation leben, und keineswegs böse sind, so man sie nicht verärgert, der Bauer miteingeschlossen, vom jungen Ehepaar Clara und Catharina Priemer-Humpel mit Percussion und E-Gitarre. Gitarristin Clara hat unter ihrem Künstlernamen Clara Luzia (<https://claraluzia.com/>) auch die Noten dazu geschrieben.

Damit dieses fröhliche, zu Herzen gehende Tanz-Gesangs-Theater, wenn schon keinen Anfang, dann doch einen ordnungsgemäßen Ablauf und ein Ende hat (obwohl dieses mir ausnahmsweise zu früh kommt), hat Sarah Ostertag (wie Rohrbach und Rösler fest im makemake-Team) Regie geführt. Und ohne den Autor Martin Auer wären die Saligen sicher nicht aus den ganz alten Zeiten auf die heutige Bühne getreten (getanzt). Auer hat sich schon lange mit dem Thema



(/images/eigene_bilder/2018/Dschungel/makemake_wilde__Bettina_Frenzel.jpg)

beschäftigt und die schönen Sagen aufgeschrieben.

Das Team von makemake haucht den geheimnisvollen Frauen Leben ein, voll Spielfreude und Fantasie, mit Augenzwinkern und Anregung zum Grübeln, mit Intelligenz und einem Sack voller Poesie – in den anderen Säcken auf der Bühne ist Heu.

makemake produktionen (<https://www.makemake.at/philosophie>): „Von den wilden Frauen“, nach dem gleichnamigen Buch von Martin Auer im Verlag Bibliothek der Provinz.

Mitwirkende: Michèle Rohrbach, Martina Rösler, Steffi Wieser; Richard Klein. Regie Sara Ostertag. Komposition, Musik: Clara und Catharina Priemer-Humpel. Premiere am 18. April 2018. Dschungel Wien. (<http://www.dschungelwien.at>.)

Weitere Vorstellungen 19. – 23. April 2018.

Buchtipps:

Hans Haid: Mythen der Alpen: "Von Saligen, Weißen

KRITIKEN

JUNGE KRITIK AUF FACEBOOK

Utopie Frauenvolk

by CLARA GALLISTL on Apr 21, 2018 • 09:15

No Comments



Von den Wilden Frauen /// Dschungel Wien /// 9+ /// Clara Gallistl

Makemake produktionen verstehen es, Publikum in den Kosmos einer Produktion einzubetten. Michèle Rohrbach empfängt als gebeugte Frau in Schwarz die kleinen und großen Zuschauer_innen umringt von duftenden Heuballen. Der Bergwind pfeift uns um die Ohren. Es gibt viel zu entdecken, auf dieser Bühne. Plötzlich taucht eine Erntedank-Gesellschaft auf, mehrheitlich weiblich. Clara Luzia nehmen am zentrierten Schlagzeug Platz.

Es ist ein Stück ohne Höhepunkt, ohne Moral, ohne Anspruch, voller Belanglosigkeit – so bereitet uns der Eingangsmonolog auf das Kommende vor. Was folgt sind nacherzählte und performativ wie musikalisch dargestellte Geschichten über die Saligen – mythische Frauenfiguren der Tiroler Kulturgeschichte. Hier liegt die große Stärke dieser Produktion: Wir sehen starke Frauen, die sich ihren Raum nehmen. Die Saligen dulden nichts außer Selbstbestimmung. Fühlen sie sich ungerecht behandelt, verschwinden sie. Sie ziehen sich zurück in die Berge und leben dort als rein weibliche Gesellschaft, in der "allen alles gehört".

Fremd- und Selbstbestimmung sowie die Erforschung einer antikapitalistischen Gesellschaftsform waren auch für Clara Luzia Grundlage ihrer eigens angefertigten, durchgängigen Komposition. Die sinnliche Umsetzung abstrakter Themen ist zurecht das Markenzeichen von makemake produktionen und schafft ein Erlebnis für Erwachsene wie Kinder. Einzig eine dramaturgische Abrundung – vielleicht dann doch Zuspitzung auf das Thema der alternativen Gesellschaftsform – hätte der Arbeit noch gut getan. So steigt man aus mit sinnlicher Kenntnis der verschiedensten Sagen rund um die Saligen – und hätte vielleicht gerne noch mehr gewusst.

Makemake Produktionen. Premiere: 18. April 2018.

Nach dem Buch von: Martin Auer. Regie: Sara Ostertag. Komposition, Musik: Clara Luzia (Clara Priemer-Humpel und Catharina Priemer-Humpel). Ausstattung: Christian Schlechter. Spiel, Tanz, Choreografie: Michèle Rohrbach, Martina Rösler, Steffi Wieser. Tenor, Spiel: Richard Klein. Dramaturgie, Regieassistentz: Anita Buchart. Produktion: Florian Eschelbach.

Previous post
We are lost

What do you think?



WIR DANKEN FÜR DIE
UNTERSTÜTZUNG:



Musikalisch-tänzerischer wilder Märchenrausch



© Bild: Bettina Frenzel

"Von den wilden Frauen" - Tanz-Musik-Theaterstück von makemake produktionen nach einem Buch von Martin Auer im Dschungel Wien

„Dieses Theaterstück hat keinen klaren Anfang.“, sagt die Schauspielerin Michèle Rohrbach ganz zu Beginn. Wie eine Märchenfigur steht sie geduckt und in einen langen schwarzen Mantel gehüllt auf der Bühne und hält dabei eine große Schaufel in der Hand.

Um sie herum liegt Heu und an den Seiten der Bühne erheben sich große Gerüste aus Holz.

Cookies helfen uns bei der Erbringung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Angebote erklären Sie sich mit dem Setzen von Cookies einverstanden.

WEITERE INFORMATIONEN! OK

einen kurzen Abschnitt der Ewigkeit, erklärt die Protagonistin.

Was diese Worte bedeuten, wird im Laufe des Stückes der makemake Produktionen, das am 18. April 2018 im Dschungel Wien Premiere feierte, schnell spürbar.

Denn tatsächlich hat es keinen konkret strukturierten Ablauf. Eher versetzt es einen in eine Art Märchenrausch. Es basiert auf den vielfältigen Erzählungen und Mythen über die Saligen, ein Volk von wilden Frauen, die auch die Ureinwohnerinnen der Alpen genannt werden.



Das Musikerinnen-Duo in Aktion © Bild: Bettina Frenzel

Ablehnung herrschender Normen

Sie wehrten sich gegen die gesellschaftlichen Regeln, hinterfragten alle scheinbar selbstverständlichen Normen, wie Arbeit, Besitz und Namen. Immer wieder tauchten sie unter den Menschen auf, machten ihnen Geschenke, halfen Bauern und Bäuerinnen auf den Feldern oder beim Brot-backen. Doch so

Cookies helfen uns bei der Erbringung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Angebote erklären Sie sich mit dem Setzen von Cookies einverstanden.

WEITERE INFORMATIONEN!

OK

Ausdrucksformen.

Denn das Erzählen durch Worte wird durch Musik und Tanz betont und ergänzt. Dort wo man das Gefühl hat logisch nicht mehr ganz folgen zu können, entstehen doch immer intensive Stimmungen und Bilder.

Vermittelt durch Kompositionen von Clara Luzia (Clara Priemer-Humpel und Catharina Priemer-Humpel), die durch das Schlagzeug, das hinten auf der Bühne steht, sowie die schönen Stimmen der Songwriterin selbst und des Sängers Richard Klein begleitet werden. Dabei reicht die Bandbreite der Musik vom alpenländischen Jodeln über Volkslieder und Opernarien bis zu (Punk-)Rock. Oder durch die kraftvollen Bewegungen von Michèle Rohrbach und den Tänzerinnen Martina Rösler und Steffi Wieser. In ihren schlichten langen Leinenkleidern und großen Glocken, die sie um die Hüfte tragen, agieren sie mit und nebeneinander. Verwandeln sich zu zweit in eine Kuh, umarmen sich innig, werfen sich gegenseitig große Säcke zu, oder tanzen perfekt aufeinander abgestimmt, starke, rhythmische Choreografien.

So wie die Saligen sich von Normen lösten, fühlt man selbst sich schließlich nahezu losgelöst von Ort und Zeit, fast wie in einem Traum.

Es wird einmal

Ein wenig Orientierung schafft eine Tafel im Hintergrund, auf die immer wieder neue Wörter gehängt werden, die weitere Lieder und Geschichten einleiten. Starke Begriffe wie Liebe, Macht, oder Ewigkeit stehen darauf geschrieben, werden durch das Stück und die Sagen über die Saligen hinterfragt und erlangen eine neue, große Bedeutung, die ebenfalls über scheinbare Grenzen hinausgeht. „Es wird einmal.“, steht ganz am Schluss auf jener Tafel. Ein Satz der einem vielleicht noch einmal zeigen soll, dass das Stück, wie schon am Anfang vorausgesagt, auch kein richtiges Ende hat.

Denn als die DarstellerInnen die Bühne wie zu Beginn in einer Reihe verlassen, wird man mit Gedanken zurückgelassen, die nun nicht etwa geordnet sind, sondern noch viel wilder als zuvor.

Rosanna Wegenstein, 19

Cookies helfen uns bei der Erbringung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Angebote erklären Sie sich mit dem Setzen von Cookies einverstanden.

WEITERE INFORMATIONEN! OK



würzig . objektiv . essenziell
Kulturwoche.at

Starke Frauen und schwache Männer und Clara Luzia

von Greta Kogler mit den Schlagworten: Workshop Theaterkritik Kindertheater Dschungel Wien



Der Mann als Störenfried, der das Unheil bringt

Das wilde, mystische Volk der alpenländischen Saligen schafft es in der Dschungel Aufführung vom 22. April 2018 einen abenteuerlichen Ausflug in ein utopisches Tirol, jenseits von gesellschaftlichen Konventionen zu inszenieren. Mit eindrucksvoller Körperlichkeit zeigt das unabhängige Frauenvolk der Berge, wie sie ihr Leben isoliert von Männern und ohne Tausch-, Schenk- und Geldwirtschaft meistern. Auch wenn der Fokus (nicht wie nach dem Buch von Martin Auer) viel eher auf der weiblichen Kraft und Stärke liegt, als auf der Absage regulierende Vorschriften und Gesetzen gegenüber, entsteht eine inspirierende und spannende Idee einer Feministinnengruppe in einem erkonservativen Bergland. Hier erlebt man Frauen die Männer tragen, Frauen die Frauen tragen, und Männer die Frauen tragen, aber sie fallen lassen. Der Mann als Störenfried, der das Unheil bringt.

Wie sagt der Tiroler zur Banane?

Dies ist leider nicht das einzige Klischee, das etwas platt wirkt. Zu glauben, in fein säuberlicher Standardsprache jedes *kals ck* auszusprechen, würde genügen einen tirolerischen Dialekt als authentisch wirken zu lassen, ist eine äußerst naive Vorstellung. Der Tiroler sagt auch nicht *Banane-k*. Die Kompositionen von Clara Luzia konnten dieses ck-Störgeräusch jedoch gut ausmerzen. Der Mix aus authentischem Tiroler Folklore, urigen Naturgesängen, Bodypercussion und elektrischem Gitarrensound ergaben eine durchaus passende und aufregende musikalische Begleitung. Und so ließen die mehr als authentischen Kuhimitationen und die multifunktional genialen Kostüme der 70-minütigen Vorstellung das Publikum mit Begeisterung und vielen schmunzelnden Momenten zurück. //

Diese Webseite verwendet Cookies, um das Nutzerverhalten der BesucherInnen zu analysieren.
Wenn Sie unsere Webseite besuchen, stimmen Sie zu, dass wir Cookies auf Ihrem Gerät speichern dürfen. [Unsere Datenschutzrichtlinie lesen](#)

Ablehnen

Zustimmen